

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 129. Donnerstag, den 6. November 1828.

Der Klingelbeutel —

soll nicht lange mehr stattfinden; sagt uns Hr. Fr. Hofmeister im gestrigen Stück d. Bl. Das wäre recht gut. Schon der ehrwürdige Rosenmüller hat sich deshalb Mühe gegeben, und ihm wenigstens die tönenden Schellen genommen, womit er damals geschmückt war. Wenn indessen Hr. H. hofft, daß Leipzigs Bürger! statt seiner freiwillig an den Kirchthüren sammeln werden, so muthet er ihnen damit wohl viel zu. Vier Kirchen nur angenommen (Thomas-, Nicolai-, Neu- und Peterskirche) erfordern jeden Sonntag, bei nur zweimaligem Gottesdienste, (oft ist er 3, und an Bußtagen 4mal!) in jeder Kirche drei Thüren bloß gerechnet, (wo bleiben aber die Kapellen und Nebenthüren?) und an jeder zwei Einsammler hingestellt, 48 dergleichen, denn daß die früh beschäftigten auch wieder gleich am Nachmittage dastehn sollten, wäre doch nun volliends zu viel verlangt. Es sollte nun aber doch schwer halten, daß 48 Männer sich hierzu meldeten, weil dieselben wenigstens früh nicht bloß nach der Predigt, sondern a) nach der Kirchenmusik, b) nach der Predigt, c) nach dem Kirchengebete, d) dem Schlußgesange, e) der Communion, bereit stehn müßten, und bei rauher Bitterung eben nicht den angenehmsten Stand hätten. Indessen, wir haben mindestens 65 Sonn- und Feiertage. Es können

doch diese 48 unmöglich das ganze Jahr hindurch 65 mal dienen; wie viel gehören dazu, sie abzulösen, und wie oft soll diese Ablösung geschehen? Auf welche Art soll sich der Krankgewordene oder durch Messe, Geschäfte und Vergnügungen Gehinderte vertreten lassen? Das Einfachste scheint hier wohl, die Klingelbeutelträger in Büchsenhalter an den Kirchthüren zu verwandeln, zumal da sie überdies, so viel uns bekannt ist, alle ebenfalls brave Bürger sind, die nur für ihre Mühe des Einsammelns, wie billig, eine kleine Vergütung erhalten. Man wendet dagegen gewiß nicht ein, daß schon bei der reformirten Gemeinde z. B. das Einsammeln der Art freiwillig und unentgeltlich übernommen werde, denn was bei einer und einer kleinen Kirche möglich ist, ist darum nicht so leicht bei mehreren, größern zu bewerkstelligen.

Kriegsscenen.

Russisches Lager vor Giurgewo am 28. Juli 1828.

Spät kommt ihr, aber ihr kommt doch;
Der lange Weg entschuldigt euer Säumen!

Wir bekamen so eben einen langen Brief aus dem Lager von Giurgewo vor Augen, worin die Art, wie disseits und jenseits der Donau der Krieg geführt wird, auf eine recht leben-

dige Weise entgegentritt. Unser Brieffschreiber ging über Wien, Pesth und Herrmanstadt dahin. Er wurde auf den Ungarischen schlechten Landstraßen halb todt geschüttelt; auf den Felsenwegen Siebenbürgens brach er bald den Hals, und in der Wallachei machten sich Schmutz, Ungeleser, Sonnenhitze, so wie die Pest selbst, seine geringe Person um die Wette streitig. Endlich kam er doch glücklich ins russische Lager vor Giurgewo an, diesen tüchtigen Brückenkopf gleichsam von Rutschuck am andern Donauufer. Es hat eine Citadelle mit 3—4000 Mann Besatzung, und 3 oder 4 Bastionen nach der Ebene angelegt. Etwa 150 Kanonen stehen auf den Wällen. Die Russen standen etwa 2 Stunden davon längs einer Hügelkette in drei Lager vertheilt. Zwischen ihnen und der Festung zieht sich eine freie Ebene mit Weizen, Getreide, hohem Graze, vielen Disteln bedeckt, auf welcher sich die Vorposten herumtummeln, und fast jeden Tag Scharmügel vorfallen. Der Dienst war sehr anstrengend. Fast Tag und Nacht stand alles unter den Waffen. Die Infanterie, in Vierecken gelagert; ab, krank, schlief, fast immer Gewehr in Arm, bloß die Generale unter Zelten, und die Offiziere unter Hütten von Heu, Stroh oder Zweigen, wo sie nur etwa während der Mittaghitze rasten konnten. Diese stieg häufig bis 30 Grad. Ein Theil der Pferde wurde zu dieser Zeit abgefattet, die übrigen blieben zum Aufbruch bereit. An Lebensmitteln fehlte es nicht, und von der besten Art waren sie keinesweges. „Ich frage nicht, was ich esse; ich sehe gar nicht hin, wenn's möglich ist; sondern esse!“ schreibt unser Correspondent. Den heißesten Tagen folgten meist kalte, feuchte, regnerige Nächte; Ungewitter und Regengüsse verwandelten oft die Ebene in eine Art Sündfluth. — Der Krieg wurde oft auf eine grausame Art geführt. Um

den Kosaken Menschlichkeit einzufößen, ließ der Kaiser für jeden Gefangenen, dem, der ihn einlieferte, einen Dukaten bezahlen. Für einen Reuter und Pferd werden zwei Dukaten vergütet. Auf den äußersten Vorposten indessen geht es dessen ungeachtet oft recht freundschaftlich zu. Die Kosaken und Türken essen und schwagen da, als ob sie gar nicht im Kriege wären. Welch Schicksal die Gefangenen bei den Türken fanden, war nicht recht auszumitteln. Gesagt, aber nicht erwiesen wurde es, daß in Prailow ein russischer Adjutant geschunden worden sey. Nase und Ohren scheinen aber, in der Hitze des Gefechtes, den Gefangenen besonders dann abgeschnitten zu werden, wenn es gilt, dem Sultan eine bestimmte Quantität derselben zu übermachen.

Daß immer alles im Lager auf den Beinen war, ergab sich als Folge der ewigen Ausfälle, welche Rutschuck Achmet, der Befehlshaber in Giurgewo, machte. Ehe man es sich versah, kamen 100 oder 150 Plänkler heraus, und griffen die Kosakenposten an. Besonders lebhaft ging es meist am Donnerstage, Sonnabende und Sonntage zu. Da zog er aus Rutschuck Verstärkungen an sich, und kam mit 6—7000 Mann. Bald suchte er ins russische Lager einzubrechen, bald ihm die Flanke abzugewinnen. Infanterie und Reiteret rückte meist in einer leidlichen Linie vorwärts. Indessen die russischen Vierecke hielten den Anprall aus, die Kanonen wiesen ihn zurück, und die Kosaken hieben und stachen dann hinterdrein. Die Türkische Feldartillerie spielte übrigens nicht schlecht. Unser Correspondent stand im Quartier, wo eine Kugel durch ein Paar Pferde und Menschen einschlug. Ein Offizier hob sie auf. „Erlauben Sie,“ sprach er, „daß Sie von Seiten des Regiments Eobolskow diese Türkentugel zum Andenken erhalten!“ Ihre

Ha
ge
de
fel
me
E
w
sä
fo
A
er
sch
da
da
ch
h
K
in

Haubitzschüsse gingen minder gut. Sie sprangen meist, ehe sie ihr Ziel erreichten. Wie viel der Verlust bei solchen Affairen beträgt, ist selten genau zu bestimmen. Die Türken nehmen so viel als möglich, die Verbundenen und Todten mit, und die Russen gehen möglichst wortkarg über die ihrigen hin. Am meisten fällt es auf, wie still und ruhig es nach einem solchen Kampfe ist; wo erst nichts als „Allah! Allah!“ gerufen wurde, „Hurrah!“ die Luft erfüllte, die Erde unter dem Donner des Geschüßes und dem Stampfen der Kasse erbebt: da erschallt nach wenigen Stunden nichts als das „Slouschaji?“ der aufmerksamen Waschen, die längs im Felde hin stehen, und alles hat sich, was nicht auf Commando ist, vom Kampfe, der Hitze, erschöpft, dem Schlafe in die Arme geworfen, bis —

— Des Dienstes immer gleichgestellte ihr
Zu neuen Mühseligkeiten ruft!

* r.

Sachsen hat die erste Feuerordnung
gehabt.

Sie wurde vom Herzog Georg 1521
„Dienstag nach Luce Evangeliste“
gegeben, und führt, vier Folioblatt enthal-
tend, den Titel: „Begreyff der Feuer
Ordnung“. Sie verordnete, daß der Bür-

gemeister mit „etlichen Rathsfreunden“ des
Johrs zu Walpurgis und Michaelis in der
Stadt umgehe, und alles fleißig besichtige.
Jede Stadt war in vier Theile getheilt, und
in jedem gab es zwei Viertelsmeister, die an
der Spitze der Löschanstalten standen. In dem
Viertel, wo es brannte, durfte keiner mit le-
digen Händen zum Feuer laufen, sondern
mit Eimern, Netzen &c. Aus den andern Vier-
teln stellte sich aus jedem Hause einer im besten
Harnisch und mit seiner Wehre auf dem Markt
vor seinen Viertelsmeister, und bekam von ihm
seine Befehle. Für jedes Viertel wurde ein
Wagen mit 4 Leitern und 4 Feuerhaken, auch
ein Paar Schleifen mit Sturmfässern gehalten,
und alle Pferdebesitzer mußten beim ersten Glock-
enschlagen mit ihren Thieren nach den Schlei-
fen eilen. Die drei Erstkommenden bekamen drei
verschiedene Preise. Besitzer von Häusern mit
Schindeln mußten Fässer mit Wasser auf dem
Boden halten &c. Man sieht auch hieraus,
daß Herzog Georg ein gutmeinender Fürst war,
der seinem Ruhme nur durch die hartnäckige
Festhaltung am Pabsthume Eintrag gethan
hat. *)

*) Näher kann man sich über diese „Feuerordnung“
unterrichten aus Meißners und Kanzler Dartalschr.
f. ältere Literatur &c. 1785.

Redakteur und Verleger D. A. Kest.

B e f a n n t m a c h u n g e n.

Anzeige. Ueber die Art und Weise, das Getreide durch eine Silo (unterirdische
Grube) aufzubewahren, findet man genaue Auskunft in dem bei uns erschienenen Schrift-
chen des Baron Terneaux:

Das beste Mittel gegen zu niedrige Getreidepreise &c. mit 1 Kupfer. Preis 12 Gr.
Industrie-Comptoir, Petersstraße Nr. 112.

Das Vater unser
in neuester Kalligraphie, decorirt durch allegorische Zeichnung; ein großes Tableau. Die Schrift

und Federzeichnung von F. W. Herz, die Crayonzeichnung von F. A. Fricke. Der Druck von F. W. Thümeck in Leipzig, für 1 Thlr. 18 Gr. zu haben bei F. W. Thümeck.

Das Ganze erscheint als ein Kelch, der durch die Schrift vereinigt mit dem Christusbilde, Seraphinen und Engelsköpfen auf einem Wolkengrunde gebildet wird. Ueber der Schrift umgeben Engelsköpfe eine Glorie, in welcher das Auge der göttlichen Vorsehung erscheint, mitten in der Schrift erblickt man den offenbarenden Heiland in der Glorie und von zwei Seraphinen umschwebt. Beide, Zeichnung und Schrift, sind wirklich meisterhaft gelungen, und die letztere bietet einen Reichthum in den verschiedenen Schriftarten, sinnreich gewählt nach den Wortbedeutungen, dar.

Anzeige. Hierdurch beehre ich mich, meinen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß ich unter dem heutigen Tage mein Geschäft, bestehend in Weinen, Liqueuren und Bieren, nebst einem Billard, in den Herren Gebrüder Holbergs Hause, Thomaskirchhof Nr. 68, eröffnet habe, und gebe zugleich Allen, die mich mit ihrem gütigen Besuch beehren werden, die Versicherung, einer reellen und prompten Bedienung gewärtig zu seyn.

Gustav Krenzel.

Bekanntmachung. Den häufigen Anfragen erwidern, mache ich hierdurch die ergebene Anzeige an hiesige, so wie auch auswärtige werthe Herrschaften, Hotelier und Abergisten, daß ich von jetzt an jede beliebige Bestellung in der Kochkunst annehme; versichere zugleich die pünktlichste, reellste und billigste Bedienung.

J. G. Schirmer, Koch,
wohnbast am Rauh, im braunen Roß Nr. 872.

Bekanntmachung. Unterzeichneter macht hiermit ergebenst bekannt, daß das vor einigen Tagen angekündigte Jostische Bier von heute an im Krügerschen Garten am Rosenthaler Thore die Flasche à 3½ Gr. zu haben ist.

Georg Kintschy.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt sich mit allen Metallarten seiner Reparaturen, so auch an Regenschirme, geschmackvoller Henkel an Tassen, Kannen und Basen, verfertigt auf Verlangen auch Armbandschlösser zu Maler- oder Stickereien, und verspricht die billigste und reellste Aufwartung.

Heine, auf dem Grimm. Steinwege, im Schwan Nr. 1173, vorne herauf 2 Treppen.

Verkauf. Breslauer Liqueur, verschiedene Sorten, in ganzen und halben Flaschen, habe ich zum Verkauf in Commission erhalten.

C. G. Peter, im Thomaskirchhof.

Verkauf. Ein gut gebaltener gebrauchter Reisewagen ist billig zu verkaufen Nr. 371, eine Treppe hoch.

Verkauf. Neue Brünellen sind so eben angekommen, bei
A. Ferrari, Neumarkt Nr. 21.

Verkauf. Ein Schimmel, polnischer Race, ist sogleich billig zu verkaufen. Das Nähere im Gasthof zur Dresdner Herberge.

Verkauf. Ein Tiger-Jagdbund, männlichen Geschlechts, ½ Jahr alt, ist zu verkaufen in der Stadt Altenburg, bei Brennerk.

Verkauf. Hut- und Mützenüberzüge sind sehr billig zu haben, im Hutgewölbe, Catharinenstraße Nr. 391, bei A. Kranzki.

Sehr billiger Grundstücks-Verkauf. Ein schönes und vorzüglich angenehmes, im besten Zustande befindliches Hausgrundstück mit 4 anständigen Stuben u. s. w., wobei ein schöner großer halber Acker Obst-, Küchen- und Weingarten, und das alle Gemeinderutzungen mit

zu genießen hat, auch Vieh halten darf, steht eine kleine Stunde von Leipzig, in anmuthiger Gegend, Veränderung wegen, äußerst wohlfeil für 1050 Thlr., mit ohngefähr der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Alles Weitere können reelle Käufer im Anschlag, (welcher auch abschriftlich für 8 Gr. zu haben ist), bei C. G. H. Günther, am Petersschießgraben Nr. 829, ausführlich ersehen, und nähere Auskunft erhalten.

Verkauf. So eben habe ich erhalten italiänische Maronen, und verkaufe solche zu den billigsten Preis; auch Castanien sind von heute an, das Pfund für 2 Gr. zu haben. Im Ganzen billiger.
Pellegrino dal Martello, Catharinenstraße Nr. 369.

Hausverkauf. Ein in gutem Stande befindliches Haus in der Grimma'schen Vorstadt ist für 3200 Thlr. und ein größeres für 8500 Thlr. sogleich zu verkaufen; durch
G. G. Stoll im Barfußgäßchen Nr. 181.

Die Leinwand-Handlung von G. L. Mertens, Petersstraße Nr. 33,
empfang ein Sortiment buntquarirter Stubendecken-Beuge, als:

$\frac{5}{8}$ breit von ganz starken Hansgarn	à 4 $\frac{1}{2}$ Gr. pr. Elle.
$\frac{5}{8}$ Viertel breit von Wolle und Leinen	à 3 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ Gr. pr. Elle.
$\frac{5}{8}$ breit von Leinengarn	à 1 $\frac{3}{4}$ bis 2 Gr. pr. Elle.

 auch ist das Lager von Holländischen Leinen wieder vollständig assortirt.

Neue Stoffe zu Ballkleidern
empfehl in großer Auswahl zu ganz niedrigen Preisen
J. H. Meyer, Grimma'sche Gasse, Auerbachs Hof gegenüber.

Verkauf. **Türkischen Rauchtobak feiner Qualität,**
das Pfund für 20 Gr., und dergleichen extrafeiner, das Pfund für 28 Gr., beide Sorten in halben Pfund-Paketen, verkaufen und empfehlen
Gebrüder Zecklenburg.

Rhein-Castanien
so wie geräucherter Aal, fließender Caviar und Rheinbricken zc., sind neuerdings angekommen.
Peter Anton Dallera.

Spizengrund-Streifen
erhielt ich eine bedeutende Partie in allen Breiten, die 20 bis 25 Procent untern Preisen verkauft werden sollen.
J. H. Meyer, Grimma'sche Gasse, Auerbachs Hof gegenüber.

Zu verkaufen ist billig ein moderner Kronleuchter, wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

* * * Da es vielen Damen aus der Stadt zu weit ist, die Locken zum Auspußen auf der Gerbergasse Nr. 1126 abzugeben, so wählte ich den Mittelpunkt, Nikolaistraße Nr. 599, drei Treppen hoch.

* * * Gold, Silber und Juwelen, kauft um den bestmöglichen Preis A. Stäglich, Auerbachs Hof Nr. 26.

* * * Schwarz gefärbt werden Strohhüte nach Art der italiänischen Fabriken, in der Petersstraße im Hotel de Baviere, in der Mitte des Hofes rechts 3 Treppen, bei F. Pichel.

Anerbieten. Ganz neue Dessains zu weißer Stickerei, worunter Mehreres sich besonders

zu Blattfich in Organdy, Nansook etc. eignet, so wie auch die neuesten Schleiermuster liegen zur Ansicht bereit, und werden höchst billig vorgezeichnet, auf der Neugasse Nr. 1209, 2 Treppen rechts.

Capital-Gesuch. 2000 Thlr. werden auf ein hiesiges neu erbautes Grundstück, über 5000 Thlr. an Werth, auf Verlangen mit 5 pro Cent Verzinsung, zu erborgen gesucht; durch G. G. Stoll im Barfußgäßchen Nr. 181.

Gesuch. Ein junger Mensch, militärfrei, sucht als Markthelfer oder Kutscher von jetzt oder Weihnachten an ein Unterkommen. Nachricht wird in Nr. 1151 auf der Gerbergasse, im Hofe links, ertheilt.

Wirthschafterin gesucht. Eine friedlich gesinnte, unverheirathete und nicht ganz unbemittelte Person, kann sogleich eine gute Anstellung als Wirthschafterin nachweisen, J. G. Freyberg Nr. 1178.

Dienstgesuch. Ein junges Frauenzimmer von moralisch gutem Charakter und angenehmen Aeußern, in weiblichen Arbeiten hinlänglich geschickt, um einer kleinern Haushaltung vorstehen zu können, wünscht einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Wirkungskreis, als Wirthschafterin, Jungfer bei einer Dame, oder auch als Ladenmädchen, indem sie im Schreiben und Rechnen nicht unerfahren ist. Weniger auf hohen Gehalt sehend, berücksichtigt sie weit mehr eine humane Behandlung, und würde darin die größte Aufmunterung finden, ihren Pflichten streng und treulich nachzukommen. Hierauf reflectirende Herrschaften werden ergebenst ersucht, ihre Adresse unter der Chiffer B. C. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch. Ein Mädchen, welche durch Diensterfahrung häuslichen Arbeiten vorstehen kann, so wie im Platten, Kleidermachen und Weißnähen geübt, und durch glaubwürdige Atteste, welche ihre frühere gute Aufführung bestätigen, aufweisen kann, sucht ein baldiges Unterkommen als Wirthschafterin oder Kammerjungfer. Näheres erfährt man Fleischergasse Nr. 220, parterre.

Gesucht wird von einer soliden Familie zu Weihnachten oder gleich, ein Logis zu 30—40 Thlr., in der Grimma'schen Vorstadt. Gefällige Anzeige bittet man zu machen an das Central-Commissions-Bureau, goldner Anker Nr. 222. Carl Schmidt.

Logis-Gesuch. Von achtbaren soliden Familien werden für nächste Weihnachten und Ostern einige freundliche Logis im Preise zu 30 bis 100 Thlr. zu miethen gesucht, durch das Allgemeine Geschäfts-Comptoir für Local-Nachweisungen, im goldnen Einhorn Nr. 1184. Carl Weinert.

NB. Nach Abschluß einer Miethe sind nur 4 Pfennige vom Thaler des jährlichen Mietzinses zu entrichten.

Zu kaufen gesucht wird ein nicht allzugroßer, moderner Kinderwagen, durch den Corporal Wagner in Nr. 784, Klostersgäßchen im Hofe, eine Treppe hoch.

Zu verleihen sind gegen genügende hypothekarische Sicherheit entweder sogleich 300 Thlr., oder zu Weihnachten d. J. 600 Thlr. Nähere Auskunft giebt Hr. Richter in Nr. 181.

Zu verpachten sind auf hiesigem Plage zu Ostern 1829 eine Gastnahrung mit Stallung, ein Caffee- und Speisehaus, ferner eine Schenkwirtschaft mit Billard und Regelpahn; das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermiethung. Eine fein meublirte Stube ist zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden, Burgstraße Nr. 139, 3 Treppen hoch, links.

Vermietung. Eine ausmeublirte Stube nebst Schlafkammer, ist für einen ledigen Herrn zu vermietten, bei F. Pichel im Hotel de Baviere.

Vermietung. Ein Logis zwei Treppen hoch, vorne heraus, ist nächste Ostern an eine stille Familie zu vermietten. Auskunft Hainstraße Nr. 355, eine Treppe hoch.

Vermietung. Eine gut ausmeublirte Stube mit Stubenkammer, ist von jetzt oder zu Weihnachten an zwei ledige Herren zu vermietten, im Apfel, Brühl Nr. 327, vorne heraus, drei Treppen.

Vermietung. Ein Familien-Logis von 2 Stuben und 2 Kammern nebst Bodenkammer zc., eine Treppe hoch, mit Aussicht auf Gärten, in der Vorstadt, ist sofort oder von Weihnachten an zu vermietten. Zu erfragen auf der Johannisgasse Nr. 1323, parterre.

Vermietung. Ein großer verschlossener Platz im Hofe parterre, zu Wolle-, Farbewaaren- oder Bret-Niederlage, ist von jetzt an Brühl Nr. 327, zu vermietten.

Zu vermietten ist im Brühl Nr. 731 ein freundliches Familien-Logis, vier Treppen hoch, vorn heraus zu 60 Thlr. Nähere Auskunft wird ertheilt drei Treppen hoch daselbst.

Zu vermietten sind an der Neuen Pforte Nr. 651 zu Weihnachten zwei mittlere Familien-Logis, wovon eins sogleich bezogen werden kann.

Zu vermietten ist ein kleines Familien-Logis für eine stille Familie, welches gleich oder zu Weihnachten bezogen werden kann, für 24 Thlr. Das Nähere ist bei dem Hausbesitzer, Sandgasse Nr. 922, zu erfahren.

Zu vermietten ist von jetzt oder zu Weihnachten eine Stube nebst Kammer, an einen stillen Herrn; billiger Prei, eine herrliche Lage nahe an der Stadt, läßt nichts zu wünschen übrig. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermietten ist auf dem Neuen Kirchhofe Nr. 256, an einen stillen Herrn, von jetzt oder Weihnachten an, eine freundliche Stube nebst Kammer, mit der Aussicht auf die Promenade, und das Nähere daselbst 3 Treppen hoch zu erfragen.

Zu vermietten sind 2 Stuben vorne heraus 1 Treppe, an ledige Herren, und zu erfragen Klosterstraße Nr. 184, parterre.

Zu vermietten sind zwei freundliche Stuben mit Kaminen, und zu erfragen bei Henricke Nr. 819.

Zu vermietten ist zu Weihnachten ein kleines Familien-Logis, und bei Friedrich Ernst Schmidt in der Johannisvorstadt Nr. 1408 zu erfragen.

Zu vermietten in dem Hause Nr. 161 Klosterstraße ein kleines Logis, 4 Treppen hoch, nach der Promenade und eine Niederlage im Souterrain durch den D. Motz.

Zu vermietten ist ein Familien-Logis, bestehend in Stube und Stubenkammer, ist kommende Weihnachten zu vermietten; nöthigenfalls kann es auch sogleich bezogen werden; in Nr. 1423 Johannis-Vorstadt, im Gewölbe wird nähere Nachricht ertheilt.

Zu vermietten ist an ledige Herren für Neujahr eine Stube nebst Schlafraum am Thomaskirchhofe in Nr. 99, 3 Treppen hoch, vorn heraus, mit oder ohne Meubles.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der keinen eignen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter, um auf gemeinschaftliche Kosten den 8. oder 9. d. M. nach Prag und Wien zu reisen. Das Nähere Nr. 371, 1 Treppe.



Einladung. Sonntag den 9. Nov. halte ich meinen Martin-Schmauß, und lade meine Gönner und Freunde ergebenst ein. Luschmann in Stötteritz.

Verlaufner Hund. Sonntag den 2. Nov. Nachmittags 4 Uhr hat sich ein ganz junger schwarzer Pudel, mit kürzlich verschnittener Rutbe, welche noch nicht ganz geheilt ist, von der Catharinenstraße durchs Salzgäßchen nach dem Grimmaschen Thore zu, verlaufen; man bittet, solchen gegen ein Douceur in der Catharinenstraße Nr. 347 gefälligst wieder abzugeben.

* * * Ein silbernes Schmesser mit Stahlklinge, wird seit längerer Zeit vermisst, und da an dessen Erlangung viel gelegen, so wird, wer solches nachweist, der volle Werth desselben als Douceur versprochen. Abzugeben Nr. 371, 1 Treppe.

Anfrage. Wie kommt es doch, daß hier Hausbesitzer noch zulden, die Ofenrohre auf die Straße heraus zu führen, besonders wenn solche die Häuser erst abgeputzt haben, wo nicht allein die Thrigen, sondern auch der Nachbarn Häuser dadurch verräuchern.

* * * Da ich der Verfertiger des Simonschen neuen Leichenwagens bin, und durch die Anfrage der Hinterlassenen des Schuhmachermeisters Wunderlich, im vorigen Sonntagsstücke dieses Blattes, das resp. Publikum zu den Glauben inducirt werden möchte, als verstünde ich nicht, wie groß das Sargbehältniß an einem Leichenwagen seyn müsse, so sehe ich zu Rechtfertigung meiner Ehre als Wagner mich genöthigt, hiermit öffentlich anzuzeigen, daß, da das obrigkeitlich vorgeschriebene Maas zu einem größten Sarge drei Ellen zwölf Zoll nach der Länge, eine Elle vier Zoll nach der Höhe und eine Elle sechs Zoll nach der Breite beträgt, das Sargbehältniß am Simonschen Leichenwagen aber drei Ellen siebzehn Zoll lang, eine Elle sieben Zoll hoch und eben so breit (nach der heutigen Abänderung aber gar eine Elle und acht Zoll geworden) ist, das fragliche Sargbehältniß höher, länger und breiter, als nöthig, und mithin das Absägen jener zwei Ecken die Schuld weder des Verfertigers, noch des Herrn Besizers des Leichenwagens war.
Leipzig, den 4. November 1828. J. H. Kabisch, Stellmachermeister.

E h o r z e t t e l v o m 5. N o v e m b e r.

Grimma'sches Thor. u.	Halle'sches Thor. u.
<p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Auf der Dresdner Gilpost: Krätzl. Wunderlich, v. hier, v. Meissen zur., Hr. Accis-Insp. Kükfert, a. Annaberg, v. Dresden, in St. Berlin, Ern. Kfl. Bellot u. Rehner, v. Prag, bei Sellier, Hr. Kfm. Carl, v. Dresden, im Caffeebaum, Hr. Bar. v. Beulwitz, v. Dschag, bei Fr. v. Scheermann, Krätzl. Michaelis, a. Zeig, v. Dresden, im Kichen Hause</p> <p>Hr. Capit. Beale, in Engl. Diensten, im Hotel de Baviere, u. Hr. D. Franz, v. hier, v. Dresden zurück</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Hr. G. Gallizin, v. Dresden, im Hot. de Russie</p> <p>Auf d. Dresdner Post-Packwagen: Hr. Kfm. Bertram, v. Dresden, in Stadt Wien</p> <p>Die Dresdner reitende Post</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Hr. Lieut. v. Stodmann, in Preuß. Dienst., v. Dresden, pass. durch</p>	<p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Kfm. Rahmann, a. Erfurt, im Adler</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Landsberger fahrende Post</p> <p>Hr. Gutbes. Jacobson, a. Kleng, unbest.</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Hr. Kfm. Hartwigs, a. Darmstadt, im Hotel de Russie</p> <p style="text-align: center;">Kantstädter Thor. u.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Auf d. Jena'schen Post: Hr. Referend. Reinhard, v. Erfurt, pass. durch</p> <p>Ihro Durchl. Frau Fürstin v. Gallizin, v. Paris, pass. durch</p> <p style="text-align: center;">Peters Thor. u.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. D. Friedrich, von Altenburg, im Birnbaum</p> <p>Die Coburger fahrende Post</p> <p style="text-align: center;">Hospital Thor. u.</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Chemnitzer Gilpost</p>